

Die Bildung lag in guten Händen - Schule und Lehrer

In „Reformation und Bauernkrieg“ schreibt 1983 Wolf Heino Struck, dass zu Beginn des 16. Jahrhunderts etwa 3-4% der deutschen Gesamtbevölkerung, aber ein Drittel der Bürger lesen konnten. Bürger, „cives“, wie die Einwohner der Städte, nannten sich aber auch schon im 13. Jh. unsere Rheingauer dörflichen Vorfahren im kurmainzischen Rheingau, um damit zu dokumentieren, dass sie sich von der Bevölkerung ihrer Umgebung abhoben, keine Leibeigenschaft kannten und sich einer weitgehenden Selbstverwaltung erfreuten. Von ihrem damaligen Bildungsstand schreibt derselbe Autor, dass er zumindest mit dem kleineren Städte vergleichbar war (1). Das setzt die Existenz von Schulen voraus, und tatsächlich besaßen die Rheingauer Weindörfer - nur Eltville war seit 1332 Stadt - Schulen schon im Spätmittelalter. Sie waren ein Annex der Kirche. Die Lehrer wurden in den ersten Zeiten nach Prüfung von Pfarrer und Rat angestellt, in der Regel für ein Jahr.

Die Statuten des Rheingauer Landcapitels (= Dekanat) von 1420 enthalten ganz selbstverständlich Bestimmungen „De ludirectoribus“ = über die Schulmeister. (Weitere lateinische Berufsbezeichnungen: Rektor scholarum, Ludimoderator). Sie sollen in Schule und Kirche durch gutes Beispiel eine christliche Jugend aufbauen und sie unterrichten im Lesen, Schreiben und Singen. Darauf mussten sie einen Eid schwören (2).

Über das Alter der Kiedricher Schule gibt das Anniversarienbuch der Pfarrei Auskunft (3). Es enthält die Stiftungen für das Jahrgedächtnis Verstorbener und wurde im 15. Jh. angelegt. Die Feier eines Gedenkgottesdienstes oblag dem Pfarrer (plebanus), unterstützt vom Küster/Glöckner (campanator) und vom Schul-lehrer (rector scholarum); dafür erhielten die letzteren je ein Drittel der für den Pfarrer laut Stiftung bestimmten Gebühr.

Auch in den Stiftungs-Urkunden begegnet uns diese Ordnung. 1445 und 1499 wird die deutsche Berufsbezeichnung „scholmeister“ bzw. „scholemeyster“ gebraucht (4).

Doch muss die Schule noch älter sein. Denn an verschiedenen Stellen heißt es, wenn Zweifel auftraten bei einzelnen Stiftungen, solle man zurückgreifen auf das alte Anniversarienbuch, das in der Kiste liege (im Verlauf der Zeiten aber verloren ging).

Am 22. Dezember ist nun eine Stiftung zum Gedenken **NICOLAI RECTORIS SCOLARUM** = *Nicolaus des Schulmeisters* eingetragen, die schon im alten Buche enthalten sei (5). Dieses alte Buch gehörte somit zweifelsohne dem 14. Jh. an, wenn es nicht gar auf die Gründung der Pfarrei um 1277 zurückgeht. Im Schulmeister Nicolaus haben wir nun den ältesten namentlich bekannten Lehrer von Kiedrich vor uns, sicher aus dem 14. Jh.; weiteres ist - mangels urkundlicher Quellen - von ihm leider nicht bekannt.

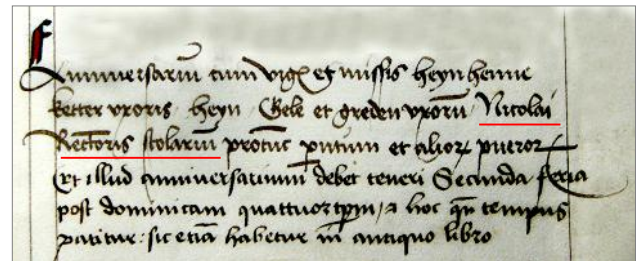


Abb. 1: Anniversarienbuch des Pfarrarchivs Kiedrich (5)

(Anniversarienbuch = Jahrgedächtnisse)

Eintrag unter dem 22. Dezember.

2. Zeile letztes Wort: Nicolai,

3. Zeile Anfang: Rectors scholarum

Übersetzung:

Jahrgedächtnis mit Vigilien und Messen des Heyn Henne und seiner Frau Ketter (Katharina), des Heyn mit seinen Frauen Gele (Gertrud) und Grede (Margaretha), des Nicolaus, Schulmeisters zur Zeit, ihrer Eltern und Kinder. So wird es auch gehalten in dem alten Buche.

Ab 1531 sind die Namen der Lehrer lückenlos erhalten, z. T. mit ihren Anstellungsverträgen.

Unterrichtet wurde in drei Klassen, aber in einem Raum.

Die Klassen nannten sich (6):

1. ABC - darii

(ABC-Schützen)

2. Donatisten

(Donatus war der Verfasser des damals gebräuchlichen Lateinlehrbuchs)

3. Grammatisten

(die die Grammatik studierten)

Der Unterricht im Singen steht in allen Anstellungsdekreten der Lehrer bis ins 19. Jh., und zwar „in cantu choralis et figurati“ (im Choralgesang und in der Mehrstimmigkeit).

Dadurch war in den Pfarreien die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes gewährleistet, wie es die Kiedricher Chorbuben in Fortführung dieser Tradition bis heute tun (7).

Die Schule in Kiedrich war wohl von Anfang an auch räumlich der Pfarrei angegliedert, in baulich schönster Umgebung gelegen hinter der Michaelskapelle. Der heutige Fachwerkbau stammt zwar aus dem 18. Jh., steht jedoch auf einem älteren, sicher mittelalterlichen Gewölbekeller. Der Schulraum ist ein kleiner Saal (11 x 6,2 m) im Erdgeschoss, dessen Decke von zwei Holzsäulen und einem Unterzug getragen wird. Hier musste noch Lehrer **Philipp Caspar URBAN** (1812-1843) einige Jahre lang, ohne Hilfe, alleine 200 Schüler/innen unterrichten! Erst 1821 - bei 244 Schüler/innen - wurde ihm zusätzlich ein Raum im Rathaus zugewiesen und er erhielt Gehilfen. Er war 30 Jahre Lehrer und zusätzlich Chorleiter.

1878 erwarb die Gemeinde ihr zweites Schulhaus in der Oberstraße auf dem heutigen »Erhart-Falckener-Platz«.

Der großzügig konzipierte Schulneubau (die dritte Schule) von 1913-1915 löste diese unzulänglichen Unterrichtsstätten ab. Als auch hier drangvolle Enge herrschte, entstand der jetzige vierte Schulbau, vollendet 1968 und dem großen Wohltäter Kiedrichs gewidmet, Sir John Sutton (8).



Abb. 2: 1. Schule „Alte Schule“
ab ca. 1450 bis 1916 (ca. 466 Jahre !)
(heute kath. Pfarrheim)



Abb. 2a:
»Alte Schule« 1927
mittlerweile Wohnhaus für mehrere Familien (siehe Aufstellung Tabelle).
Letzter Bewohner:
Josef Damm (Küster)
und Familie Karl-Josef Damm.

Ein Ruhmesblatt der kirchlichen Rheingauer Schulgeschichte ist die recht frühe Einführung des Unterrichts für Mädchen. Da es Landstriche gibt, wo das erst im 19. Jh. geschah, erstaunt es umso mehr. Pfarrer Zaun erwähnt den Mädchen-Unterricht nur beiläufig wie etwas Selbstverständliches. In Kiedrich ist er in dem Eintrag des Gerichtsbuches von 1650 als bestehend geführt anlässlich einer Lehrer-Anstellung (9); die Einbeziehung der Mädchen scheint also schon vor dem 30-jährigen Krieg erfolgt zu sein, vermutlich am Ende des 16. Jh.

Zur Gehaltsfrage schreibt Zaun, dass um 1540 an den Lehrer 30 Gulden jährlich zu zahlen seien; dazu kamen kirchliche Gebühren sowie Naturalien und landwirtschaftliche Grundstücke, auch ein kleines Schulgeld von 6 bis 8 Albus (Weißpfennig) pro Kind und Jahr, außerdem im Winter ein *Schulscheid* = ein Scheit Brennholz zur Beheizung des Schulsaaes (10). Aus einer Mainzer Schulakte von 1780 geht hervor, dass die Schule in Kiedrich meist in gutem Zustand war und die Lehrer durchgehend gut bezahlt waren.

Als 1787 Lehrer **Jacob FUCHS** trotzdem um eine Gehaltsaufbesserung einkam, rechneten ihm Kirche und Rat seine seitherigen jährlichen Bezüge vor:

An Gehalt in bar vom Rat 26 Gulden, von der Kirche 95 Gulden. Vom Kirchendienst (accidentia) 46 Gulden. Freie Wohnung in einem für 3000 Gulden neu gebauten Haus mit Keller, Stallung und Garten. Nutzrechte an 1½ Morgen Ackerland und ½ Morgen Wiese, 6 Malter Brotkorn und Winterholz zum Heizen der Wohnung: alles zusammen im Anschlag von 200 Gulden.

Damit habe er sich bei seiner Anstellung vor zehn Jahren zwar einverstanden erklärt, doch sei nicht zu leugnen, dass die Nachbargemeinden bei geringeren Schulkinder-Zahlen ihre Lehrer besser entlohnten. Nun habe aber die Gemeinde kein Geld, doch da er sich stets wohl verhalten habe, solle ihm die Kirche zehn Gulden zulegen. Das könne man ruhig den Chorsängern und Musikanten von ihren 30 Gulden jährlicher Zuwendungen abziehen, denn in anderen Gemeinden würde ihnen auch nicht mehr bezahlt, und außerdem musizierten sie nicht mehr jeden Sonntag im Gottesdienst, sondern nur noch an den hohen Festen (11).

Streiflichter aus früheren Jahrhunderten um Schule und Bildung in Kiedrich

Die positiven Folgen der von der Mainzer Landesherrschaft geförderten Schulpolitik im freien Rheingau sind nicht zu übersehen. So hebt Struck die hohe Zahl der aus dem Rheingau stammenden Studenten hervor, die weit über andere ländliche Gemeinden hinaus gingen.

Aus den unvollständig erhaltenen Universitäts-Matrikeln vor 1500 können wir uns ein Bild machen; darin erscheinen Studenten aus Kiedrich (unter Vorbehalt der Lückenhaftigkeit der Akten) in Prag, Bologna je 1, Köln 3, Heidelberg 7 und Erfurt 13 (12) (s. Tabelle).

Im Bauernkrieg von 1525 forderten die Rheingauer im Gegensatz zu den anderen Aufständischen nicht wie diese nur die freie Wahl des Pfarrers, sondern sie wollten einen *g e l e h r t e n* Pfarrer. Die Kiedricher hatten darin Vorbilder in ihrem studierten Pfarrer und späteren Bischof von Straßburg, **Graf Wilhelm von HONSTEIN** und seinem Vorgänger Philippus, der ursprünglich mit Familiennamen Zweifuß hieß, sich aber dann lateinisch **BIPES** nannte. Wundert es da, wenn allenthalben im Rheingau Humanisten-Zirkel entstanden, die sich um Personen scharten wie den Eltviller Pfarrer Dr. Nicolaus Dürckheimer, der gleichzeitig Dozent an der Universität Mainz war (13).

Anno 1660 bereisten zwei Jesuiten-Patres (Bollandisten) unser Gebiet. Ihr Hauptinteresse galt alten Wallfahrtsorten. So kamen sie am 14. August auch nach Kiedrich, beschrieben Kirche und Michaelskapelle und die Valentinus-Reliquien. Am Schluss ihres lateinisch abgefassten Berichtes heißt es: *Der Ort selbst ist reich an Einwohnern und Häusern, auch an begüterten Leuten, und besonders an solchen, die der lateinischen Sprache hinreichend kundig sind (latinae linguae satis gnari). Von ihnen wurden drei von P. Gamans zum Ausfertigen von Urkunden berufen. Sie bewirteten uns bei der Abreise mit Wein* (14).

Einer dieser lateinkundigen Kiedricher, Henne Battenberg (*1374), der Vater des Michaelsaltaristen Peter **BATTENBERG**, war Landwirt und Winzer mit einem kleinen Weinhandel und gehörte als Schöffe dem Gericht an. Er betreute als Vormund ein mit ihm verwandtes Mündel Peter Vitterhen. Als Henne merkte, dass Peter besonders begabt war, schickte er ihn 1445 auf eine offenbar weiterführende Schule in Geisenheim, kaufte ihm die nötigen Bücher und Papier und eine gediegene Kleidung. Dem Kiedricher „scholmeister“ spendet er acht Weißpfennige für einen Donatus (Lateinlehrbuch) (15).

Wie sehr man bestrebt war, auch in Notzeiten die Bildungsarbeit weiter zu führen, zeigt ein Beispiel aus dem Jahre 1636, im 30-jährigen Krieg (16). Die Finanzen von Kirche und Gemeinde waren infolge wiederholter Besatzungen und Plünderungen katastrophal. Statt nun den Unterricht einfach ausfallen zu lassen, weil man dem Schulmeister Joh. Decius sein volles Gehalt von 20 Gulden pro Quartal nicht

mehr zahlen konnte, traf man mit ihm laut Gerichtsbuch eine Übereinkunft, *damit die Jugend nit gahr mögt versäumbt werden*, vorerst wenigstens 10 Gulden pro Quartal zu geben bis zum Eintritt normaler Verhältnisse. Doch schon 1644, vier Jahre vor Kriegsende, zahlte man ihm wieder sein volles Gehalt; die Bildung war eben ein ernstes Anliegen und sollte nicht zu kurz kommen. Das wurde vor fast vier Jahrhunderten hier beispielhaft praktiziert!

Schulen in Kiedrich (17)

Schulgebäude / Lage	Benennung von Pfarrer ZAUN	Nutzung als Schule	Nachfolgende Nutzung
1. Schule östlich der St. Michaelskapelle Räumliche Erweiterung im Rathaus Marktstraße 27	Obere Schule	sicher ab ca. 1450 bis 1916	Wohnhaus ab 1916 für die Familien: Röhrig, Berg, Flick, Damm Josef (Küster), Rolletter, Schmid, zuletzt K. J. Damm Katholischer Kindergarten 2004/5, seit 2006 Katholisches Pfarrheim und ab 2007 Katholisches Pfarrarchiv
	Mittlere Schule	ab 1821 bis 1916	
	Untere Schule	ab 1819 bis 1878	
2. Schule Oberstraße	-	ab 1878 bis 1915	Wohnhaus für die Familien: Speicher, Liebler, Hildmann, August Fluck (Lehrer), Frank, Lang, Weber, Hess 1965 Abbruch des Gebäudes, dann Parkplatz »Wiesbadener Platz« ab 2010 »Erhart Falckener Platz«
3. Schule Schulstraße 2	-	1915 - 1969	Unterkunft für Asylanten, danach Verwaltungsstelle 2 der Gemeinde Kiedrich bis 2014, Gemeindebücherei, 2015 Unterkunft für Flüchtlinge
4. Schule <i>John Sutton-Schule</i> Neue Heimat 15	-	07.01.1969 bis heute	Grund- und Hauptschule, ab 1992 nur noch Grundschule (Versuchsschule nach der Pädagogik Peter Petersen), 1992 wurde die Hauptschule aufgelöst



Abb. 3: **2. Schule ab 1878 bis 1915 (37 Jahre)** an der Oberstraße
(heute Parkplatz „Erhart-Falckener-Platz“)



Abb. 4: **3. Schule 1915 bis 1969 (54 Jahre)** an der Schulstraße



Abb. 5: 4. Schule 1969 bis heute (bis 2015: 46 Jahre) an der Straße »Neue Heimat«



SIR JOHN SUTTON

BARONET



* 18.10.1820 in Sudbrooke Holme, Lincolnshire/England
 † 05.06.1873 und am 09.06. beigesetzt in der Kruft der
 Familie Boone in Brügge-St. Kruis/Belgien
 20.10.1974 überführt nach Kiedrich
 02.11.1974 beigesetzt neben der Basilica St. Valentinus

**Kiedrich verdankt seinem größten Wohltäter die Erhaltungen, Ergänzungen
 und Neuschaffungen wichtiger Kulturgüter im Inneren und Äußeren
 der Basilica St. Valentinus und Dionysius und der St. Michaelskapelle.**

**Durch seine Chorstiftung vom 24.12.1865 rettete er den Gregorianischen Choral
 im Hochamt, der in dieser Weise weltweit nur noch in Kiedrich gesungen wird.**

Er half in Kiedrich Bedürftigen durch die Schaffung von sozialen Einrichtungen.

Förderkreis Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e. V.



Abb. 6: Hinweisschild für den Namensgeber der 4. Schule - **JOHN SUTTON-SCHULE**
(Gestiftet 2013 vom Förderkreis Kiedricher Kultur- und Geschichtszeugen e.V.)

Immatrikulationen von Studenten aus Kiedrich (18)

Nr.	Scholar	Studium ab	Universität Matrikel	Anmerkung
1	Herdanus Hebel de Kederich	1418, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 113a	1382: Hermann Hebel Schöffe zu Kiedrich
				1417: Hirdan, Schöffe zu Kiedrich
2	Johannes Fabri de Kydrich	1425, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 134b	1417: Richhen Smid, Schöffe zu Kiedrich
3	Johannes Lapidice de Kyderich	1455, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 253a	
4	Andreas Molitoris de Kyderich	1471, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 347b	
5	Petrus Kirchenmeister de Kiderich	1472, 18. Oktober	Erfurt Matrikel I, 348b	
6	Hermanus Kop	1472, 18. Oktober	Erfurt Matrikel I, 349b	
6a	Heymannus Kop de Kyderich	1473, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 355b	Schultheiss Bernh. Kop 1740-1769, wohl aus gleicher Familie
7	Johannes Sartorius Kyderich	1496, Anfang Mai	Erfurt Matrikel II, 192a	
8	Johannes Sartorius Kyderich	1496, Anfang Mai	Erfurt Matrikel II, 193a	
9	Johannes Steinmetz de Kyde- rich	1497, 18. Oktober	Erfurt Matrikel II, 201a	
10	Gerhardus Munsel de Kiderich	1498, 18. Oktober	Erfurt Matrikel II, 205b	
11	Tiezmannus de Scharfenstein	1405, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 74b	
12	Wilhelmus de Scharfenstein	1405, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 74b	
13	Fredericus de Scharffenstein	1429, Anfang Mai	Erfurt Matrikel I, 113a	
14	Bruno (Bennone) de Scharpinstein	1377	Prag, MP. I, 1, 176	20.05.1377 Baccalaurius in arti- bus
		1378	Prag MP. II, 1, 65	intituliert nat. Bavarorum
		1381	Bologna	ANG. 143, 27
		1387	Heidelberg	domonus Bruno Scharfensteyn prepositus esslesie s. Martin ecclesie Wesaliens
15	Johannes de Kiderich	1387, 23.03.-22.96.	Heidelberg T. I, 17	
16	Henricus Whenscheid	1383, 16.Sept.	Prag MP. I, 1, 216	zweifelhaft, ob er zum Geschlecht der Koeth von Wan- scheid gehört

Fußnote und Literatur

- (1) Struck, Wolf-Heino: Reformation und Bauernkrieg aus der Sicht des Rheingaus. In: Hess. Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 33, Jg. 1983, Seite 122.
- (2) [61, S. 387, 418]
- (3) Anniversarienbuch im Pfarrarchiv Kiedrich, Pergamenthandschrift des 15. Jh.
- (4) Pfarrarchiv Kiedrich, Pergamenturkunde vom 29.06.1499; wie 15, Seite 69.
- (5) wie (3).
- (6) [62: S. 157]
- (7) wie (6)
- (8) Bohn, Hartmut, Hoffmann, Ernst, Lückoff, Ingrid, Schnura, Gerhard; Stahl, Siegrid; Storch, Helga. In: 25 Jahre John-Sutton-Schule Kiedrich, 1994, Seiten 10 ff. und 22 ff.
- (9) Gemeindegarchiv Kiedrich, Gerichtsbuch Jg. 1650.
- (10) [62, S. 156]; HHStAW 108 Nr. 2757, 1777
- (11) HHStAW 108 Nr. 2757, 1787. StaWi 101 Nr. 484, 1787.
- (12) wie (1), Seite 122, Fußnote 117. Otto, Friedrich Heinrich: Nassauische Studenten auf Universitäten des Mittelalters. In: Nass. Ann. 28/1896, Seite 97 ff [37, S. 23 (Schrift ohne Seitenangabe)]
- (13) wie (1), Seite 113; wie 6, Seite 143. Staab, Josef: Graf Wilhelm von Honstein, Bischof von Straßburg, Kurmainzer Statthalter und Pfarrer von Kiedrich. In: Jahrbuch des Rheingau-Taunus-Kreises 50/1999, Seite 144 ff.
- (14) Arens, Fritz Victor: Eine Reise durch den Rheingau im Jahre 1660, In: Nass. Ann. 56/1936, Seite 177 ff.
- (15) [47, S. 68 f]
- (16) wie (6), Seite 158, Heigel, Jakob: Schulchronik Kiedrich
- (17) [37], Bearbeitung: R. Fenzl, Schule in Kiedrich
- (18) Immatrikulationen von Studenten aus Kiedrich; In: Lfd. Nr. 1 -13: Nass. Annalen, Band 33, 1902 und 1903, S. 79 und 90; Lfd. Nr. 14 - 16: Nass. Annalen, Band 28, 1896, S. 97 ff.; Bearbeitung: R. Fenzl
- (19) Über die Gesamtgeschichte der Kiedricher Volksschule und ihrer Lehrer wurde im Jubiläumsbuch „1000 Jahre Kiedrich“ von 1979 weitgehend und ausführlich berichtet.
- (20) Stahl, Sigrid (1994): Schulchronik, S. 8-11. In: 25 Jahre John Sutton Schule Kiedrich
Ferber, Franz (1979): Volksschule/Grund- und Hauptschule. In: [14, S. 60]
Heigel, Jakob (1979): Schulchronik der letzten 100 Jahre. In: [14, S. 61-74]

Bildnachweis:

Abb. 1 u. 2: Foto: W. Kremer 1/2007

Abb. 2a: Foto: Herkunft unbekannt, erhalten von B. Rolletter

Abb. 3 u. 4: Foto: B. Kriesel

Abb. 5 u. 6: Foto: W. Kremer

IMPRESSUM

Auszug aus »KIEDRICHER PERSÖNLICHKEITEN AUS SIEBEN JAHRHUNDERTEN«; S. 250-255.

ISBN 978-3-00-025555-7

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.

Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch gegenüber Datenbanken, Datenverarbeitungsanlagen und ähnlichen Einrichtungen. Die Reproduktion (ganz oder in Teilen) durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigungen oder andere Verfahren (auch Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen) oder die Übertragung in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache, oder die Einspeisung in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Förderkreises Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e.V.

Herausgeber: Förderkreis Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e.V., 65399 Kiedrich im Rheingau

Redaktion: Bruno Kriesel, Rudolf Fenzl, Werner Kremer

Anregung und Beratung: Dr. h.c. Josef Staab

Genealogische Datenermittlung: Rudolf Fenzl und Beratung

Satz, Layout, Bildbearbeitung und Druckvorbereitung: Werner Kremer